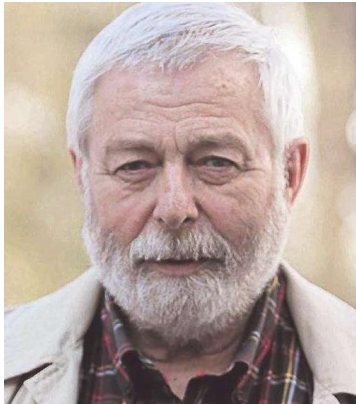


Roland Siebert

Mundart-Redner



Heimat soll Geborgenheit und Orientierung bieten. Das ist der Ansatz des Dorheimer Mundartdichters und Autors Roland Siebert.

Roland Siebert, 79 Jahre jung, ist pensionierter Lehrer und Lehrerausbilder am Studienseminar Korbach/Borken, Nordhesse seit vielen Generationen, und sieht sich selbst als Waldschrat und bekennenden Chatten. Er hat Pädagogik in Gießen studiert.

Der im Dorheimer Forsthaus wohnende Autor nordhessischer Mundart-Texte verfasst seine Geschichten mit spitzer, ironischer Feder auf der einen und warmer Empathie auf der anderen Seite. Dabei zeichnet er in Gedichtform, meist mit augenzwinkerndem Humor, Bilder seiner nordhessischen Heimat aus Vergangenheit und Gegenwart. Wo die Authentizität es erfordert, bedient er sich dabei auch der Mundart seines Heimatdorfes Berndshausen auf dem Homberger Hochland, heute Ortsteil der Gemeinde Knüllwald.

Roland Siebert ist seit 2010 Vorsitzender der Gesellschaft für Nordhessische Mundarten e.V.. Die jeweilige Mundart sei die Sprache der Heimat. „Die Menschen brauchen etwas, woran sie sich festhalten können“, sagt Siebert. Bereits vier Bücher hat er verfasst und hat durch zahlreiche Lesungen und Vorträgen im nordhessischen Raum bereits ein großes Publikum erreicht. Besonderen Anklang finden dabei immer wieder die mundartlichen Texte aus der "guten alten Zeit". Für Kinder und Erwachsenen hat er die Mundart-Werkstatt „Rinnetal“ gegründet.

Lasst Euch vom Zauber seiner gereimten Gedichte zum Schmunzeln ebenso wie zum Nachdenken bringen.

Bart de Witte



Digital Health Academy, Berlin & Futur/io Institute, Hamburg, Chair Faculty of Digital Health

Mit über 20 Jahren Erfahrung in der digitalen Gesundheitsbranche war Bart de Witte schon immer ein Pionier der Innovation im Gesundheitswesen. Sein Fokus lag immer auf der Wertschöpfung für die gesamte Wertschöpfungskette, und sein Ziel war es immer, die Gesundheitssysteme offener und vernetzter, zugänglicher und demokratischer zu gestalten. Ob bei SAP oder IBM, wo er in fast allen Phasen des Software-Lebenszyklus Führungspositionen innehatte, oder als Mentor bei der Gründung, Entwicklung und dem Wachstum von über einem Dutzend Start-ups im Gesundheitsmarkt, sein Fokus lag immer auf der Integration modernster Technologien. Er kombiniert Erfahrungen aus dem "alten" und "neuen" IT-Geschäft im Gesundheitswesen. Seine Stärke: Die Identifizierung von Mustern und Trends über mehrere Systeme hinweg, um komplexe Entscheidungen zu vereinfachen. Seine Leidenschaft scheint von seinem unbezwingbaren Willen getragen zu werden, etwas für das Gemeinwohl zu tun und die Demokratisierung des technologiegetriebenen Gesundheitswesens voranzutreiben. Zuletzt war er Direktor für digitale Gesundheit bei IBM. Er forscht, designed und lehrt bei dem kürzlich gegründeten European Institute for Exponential Technologies and a Desirable Future, futur.io. In dieser Funktion hat er ein Moonshot-Programm gestartet, das sich auf die Entwicklung von Open Sourced AI in der Medizin konzentriert und Anfang 2019 eingeführt wird.

Bart de Witte ist regelmäßig ein globaler Keynote Speaker und hat Abschlüsse von verschiedenen Universitäten in Belgien und hat mehrere Postgraduiertenkurse an nationalen und internationalen Business Schools absolviert, darunter bei der Harvard Business School und Fontainebleau INSEAD. Er ist Fakultätsmitglied der Fachhochschule Zürich, der Fachhochschule Burgenland und Gründer der Österreichischen Quantified Self Organization. Seit 2007 twittert er unter dem Namen @swisshealth20 über die Nachrichten aus dem digitalen Gesundheitssektor.

Markus Strotmann

Vorstand, B. Braun Melsungen AG



Markus Strotmann, geboren am 29.12.1969 in Hörstel-Riesenbeck, verheiratet, drei Kinder, studierte Physik und Mathematik sowie Betriebswirtschaftslehre an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule (RWTH) Aachen und der FernUniversität Gesamthochschule Hagen. Er beendete seine Studien als Diplom-Physiker und Diplom-Kaufmann.

Ab 1995 war Markus Strotmann als Entwicklungsingenieur für neue Technologien im Bereich Forschung und Entwicklung bei der Beiersdorf AG sowie als internationaler Produktmanager im internationalen Marketing der tesa Industrie, Beiersdorf AG, tätig. Als Head of Marketing der Business Unit Fastening Systems verantwortet er ab dem Jahre 2000 das weltweite Marketing und das Management der globalen Vertriebsaktivitäten.

Im Oktober 2002 übernahm er die Position des Vice President, Business Unit IV-Access, bei der B. Braun Melsungen AG und wurde bald darauf zum Senior Vice President Marketing der Sparte Hospital Care sowie 2008 zum Senior Vice President Marketing & Sales ernannt. In diesen Funktionen verantwortete er das weltweite Marketing und den Vertrieb der Sparte, das Exportgeschäft und die Führung neu gegründeter Tochtergesellschaften sowie das Thema Mergers & Acquisitions. Im April 2013 wurde Markus Strotmann in den Vorstand der B. Braun Melsungen AG berufen, verantwortlich für die Sparte B. Braun Avitum.

Seit März 2019 ist er Mitglied der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Kassel-Marburg.

Wolfgang Ruske



1. Vorsitzender des Arbeitskreises Grenzinformation e.V., Leitender Polizeidirektor a.D.

Wolfgang Ruske ist seit 1991 der 1. Vorsitzender des Arbeitskreises Grenzinformation e.V. und Mitbegründer der Deutschen Atlantischen Gesellschaft Thüringen, Mitbegründer des Kuratoriums Aktion für Behinderte in Nordthüringen e.V., des Vereins Bürger und Polizei e.V., der Polizeigeschichtlichen Sammlung bei der Polizeidirektion Nordhausen, Dozent an der FH Nordhausen, Fachrichtung Sozialmanagement und beteiligt beim Aufbau der Notfallseelsorge in Nordthüringen sowie Mitglied des Lionsclubs Eschwege.

Herr Ruske erhielt ab 1959 seine Ausbildung für den Polizeidienst an der Hessischen Polizeischule in Wiesbaden, Studium für den gehobenen Polizeidienst des Landes Hessen, Mitglied der Hessischen Verhandlungsgruppe bei Banküberfällen und Geisellage, Alarmhundertschaftsführer an der Startbahn West des Frankfurter Flughafens, Schießausbilder, stellv. Leiter des Polizeikommissariats Eschwege, anschl. dort. Leiter der Schutzpolizei. 1992 Übernahme in den Thüringer Polizeivollzugsdienst, Ausbildung an der Hochschule der Deutschen Polizei in Münster, Beförderung zum Polizeioberrat, Polizeidirektor, bis 2000 Leiter der Polizeidirektion Nordhausen,

Aus dem AK Grenzinformation e.V. entwickelte sich der Gedenkort Grenzmuseum Schiffersgrund, am Originalschauplatz eines tödlichen Fluchtversuchs (Große) begründeten Mitbürger aus Nordhessen und dem Eichsfeld unter seiner Leitung eine Museumsanlage, in der bisher über 1 Million Besucher gezählt wurden. Hier finden bedeutende nationale und internationale Symposien, Vorträge und Veranstaltungen statt. Über 1,5 km Originalgrenzzaun, einmalig an der ehemaligen innerdeutschen Grenze von fast 1.400 km Länge, dazu eine Vielzahl von Grenzsicherungsfahrzeugen und 6 Hubschrauber der Grenzüberwachung Ost/West konnten zusammengetragen werden. Ein Neukonzept für den Gedenkort ist in Arbeit, eine Umgestaltung der Anlage vorgesehen.

Für vielseitige ehrenamtliche Arbeit erhielt Herr Ruske das Bundesverdienstkreuz am Bande und den Hessischen Verdienstorden am Bande.

Horst Zbierski

Zeitzeuge, Wahlhausen



Horst Zbierski ist 1947 in Wahlhausen geboren und hat außer in Schul-, Ausbildungs- und einigen Berufsphasen immer dort gewohnt. Er ist verheiratet und hat drei Kinder.

Wahlhausen lag direkt an der innerdeutschen Grenze im kommunistischen Machtbereich im 500m-Schutzstreifen. Das bedeutete für alle Einwohner ein Leben wie im Ausnahmezustand. Schon in der Jugend interessierte er sich für die Geschichte der Region und hielt viele Entwicklungen mit der Kamera fest, obwohl fotografieren im Grenzgebiet gefährlich und oft nur heimlich möglich war.

Das Ende der DDR gestaltete Horst Zbierski auf Demonstrationen aktiv mit und übernahm beim Neuanfang 1990 für 13 Jahre Verantwortung als Bürgermeister in seinem Ort. Da er in der Region der Einzige mit einem solch umfangreichen Bildarchiv zum Leben in der DDR, der Grenzöffnung und der Entwicklung danach ist, wurde er schon oft als "echter" Zeitzeuge zu Vorträgen eingeladen.

Wilhelm Gebhard

Bürgermeister, Stadt Wanfried



Wilhelm Gebhard, Vater von 2 Söhnen, ist seit 2007 Bürgermeister der Stadt Wanfried und hat wesentlich zur „Rettung“ der Stadt beigetragen. Befreit von den DDR Grenzen im Norden, Süden und Osten der Stadt, erging es Wanfried wie vielen Orten nahe der Zonengrenze: Menschen zogen weg, Läden schlossen, Häuser verfielen. Dank Wilhelm Gebhard gelang Wanfried das Comeback.

Geboren 1976 in Eschwege und dort bis zum Abitur zur Schule gegangen, hat Wilhelm Gebhard als Diplom-Kaufmann an der FHDW, Fachhochschule für die Wirtschaft, in Hannover seine Ausbildung im Dualen Studiengang abgeschlossen. Danach war er fünf Jahre im Vertrieb zweier mittelständischer Betriebe der Automobilzuliefer- und Verpackungsindustrie tätig. Von dort hat er seinen wirtschaftlichen Blick von außen in die Politik eingebracht.

Parallel war der Hauptmann der Reserve Stadtverbandsvorsitzender und dann Faktionsvorsitzender der CDU, bevor er 2007, für ihn selbst sehr überraschend, zum Bürgermeister der Stadt Wanfried gewählt wurde. Aufbauend auf seiner Erfahrung im Vertrieb ist es ihm auch als Bürgermeister wichtig, mehr gestaltend als verwaltend tätig zu sein. Seine Devise heißt, die Stadt zu vermarkten, mit der Kommune als Produkt. Er versteht es als seine wichtigste Aufgabe, Wanfried über die Stadt-, Kreis- und Landesgrenzen hinaus bekannt zu machen. Über seine Aktivitäten in diesem Sinne wurde schon viel in TV-Reportagen und der landesweiten Presse berichtet.

Seit 2011 ist er Kreistagsabgeordneter, stv. Kreisvorsitzender und in diversen Ehrenämtern in Wanfried tätig, u.a. als Mitglied der Bürgergruppe für den Erhalt Wanfrieder Häuser. Wie es ihm und Wanfried gelungen ist, ein Comeback dieses schönen Ortes an der Werra zu bewirken, darüber wird er bei COLAM berichten.

Holger Schäfer

Minnesänger, Musiklehrer, Chorleiter



Wenn Holger Schäfer seinem liebsten Hobby nachgeht, wirkt er der Gegenwart entrückt. Der 48-jährige trägt seine grauen Haare kinnlang, hüllt sich in ein grünes Gewand und spielt Harfe. Schäfer ist ein Minnesänger mit Leib und Seele. «Ich will die Leute mit dem Minnesang verzaubern», sagt er. Der Musiker wurde bereits zum «Minnesänger der Jahre 2008 und 2012» gekürt.

Holger Schäfer singt mit sanfter Stimme jahrhundertealte Volkslieder auf Mittelhochdeutsch. Oder er erzählt zu den charakteristischen Harfenklängen in alten Tonarten lyrische Geschichten von Rittern und Hofdamen. «Die Menschen kommen beim Minnesang zur Ruhe, sie werden nachdenklich.» Ursprünglich diente der Minnesang aber nicht der Entspannung, sondern stellte das «mühevoll Werben um eine unerreichbare Frau» dar. Im mittelhochdeutschen Minnesang hat sich vom 12. bis 15. Jahrhundert neben der Liebeslyrik auch die sogenannte Sangspruchdichtung herausgebildet, die sich mit politischen, religiösen und moralischen Themen befasste.

«Manchmal klang Minnesang sogar wie Rap», sagt Schäfer und lacht. Besonders Kinder und Jugendliche seien dann von der Musik unmittelbar angesprochen und begeistert.

Der 48-jährige aus Adelebsen bei Göttingen ist ein leidenschaftlicher Musiker und Minnesänger. Seit Jugendzeiten ist Holger Schäfer von mittelalterlicher Musik begeistert gewesen. Zwar studierte er Barockmusik an der Musikakademie Kassel und lernte zuerst Orgel und Cembalo spielen. Doch in seiner Freizeit beschäftigte er sich mit den Klängen des Mittelalters und brachte sich das Spielen der Keltischen Harfe bei. Heute unterrichtet Holger Schäfer hauptberuflich Flöte und Klavier, leitet verschiedene Chöre und ist nebenbei Minnesänger.

«Am liebsten würde ich jeden Freitag woanders auftreten», schwärmt er von seinem Hobby. Genau das wird er bei COLAM machen.

Susanne Völker

Kulturdezernentin und Stadträtin der Stadt Kassel



Susanne Völker (parteilos) ist seit 2017 Kulturdezernentin der Stadt Kassel. Zuvor war die Kunsthistorikerin, Kulturmanagerin und Kuratorin mit der Projektleitung für die GRIMMWELT Kassel betraut. 2015 konnte sie das neue Ausstellungshaus rund um die Brüder Grimm erfolgreich als Gründungsdirektorin eröffnen. Von 2013 bis 2018 hatte sie zudem die Geschäftsführung und Programmleitung der Betreibergesellschaft GRIMMWELT Kassel gGmbH inne.

Zwischen 2010 und 2012 leitete Susanne Völker die Städtischen Museen im baden-württembergischen Calw, darunter an zentraler Stelle des Hermann-Hesse-Museum in der Geburtsstadt des Literaturnobelpreisträgers sowie das Klostermuseum Hirsau und die Sammlungen der Städtischen Galerie.

Susanne Völker, gebürtig aus Dresden, studierte von 2000 bis 2006 Kunstgeschichte, Philosophie, Rechtswissenschaften und Museumsmanagement in Hamburg und Wien. Schwerpunkte ihrer Arbeit bilden die Themen der partizipativen Prozesse von Kulturpolitik, Konzept- und Materialentwicklung zur Integration und Inklusion im Welterbe-Kontext, Kulturelle Bildung und Ausstellbarkeit von Literatur. Susanne Völker vertritt einen Ansatz der transdisziplinären und partizipativen Wissensvermittlung und Kulturpolitik.

Martin Kotthaus



Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Belgien

Martin Kotthaus, verheiratet, 2 Töchter, ist seit September 2018 Botschafter der Bundesrepublik Deutschland beim Königreich Belgien in Brüssel.

Geboren 1962 in Burscheid und aufgewachsen in Ghana, Ägypten, Türkei, Brasilien und Nigeria, studierte er Rechtswissenschaften in Münster und Genf. Nach dem zweiten juristischen Staatsexamen begann er als Europareferent in Brandenburg, bevor er 1993 in das deutsche Auswärtige Amt eintrat.

Nach Stationen als Ständiger Vertreter in Angola, einem MA in Boston und als Pressesprecher der Botschaft in Washington war Martin Kotthaus für 4 Jahre Executive VP Corporate Communications und Investor Relations für Gruner + Jahr in Hamburg.

Nach seiner Rückkehr ins Auswärtige Amt war er Leiter für das „Deutschlandbild im Ausland“ (2003-2005), Leiter Presse der Ständigen Vertretung bei der Europäischen Union in Brüssel (2005-2011), Leiter Kommunikation und Sprecher des Bundesministers für Finanzen, Wolfgang Schäuble, (2011-2014) und Leiter der Europaabteilung des Auswärtigen Amtes (2014-2018), jeweils in Berlin.

Seit 2003 steht Martin Kotthaus damit im Zentrum der europapolitischen Herausforderungen aus dem deutschen Blickwinkel. Er hat alle Schritte der Bewältigung der verschiedenen Krisen hautnah miterlebt. Die Finanzkrise, die Rettung Griechenlands, die Kontrolle des Migrationsdrucks und der Brexit haben Europa erschüttert, aber, für viele unerwartet, auch die EU27 gestärkt, ebenso sein persönliches, optimistisches Europa-Bild. Näheres dazu wird er als Festredner auf dem COLAM Galaabend erläutern.